

Anlage zur Bekanntgabe vom 27.10.2015

Zuwendungsnehmerdatei

Telefon 233 – 4 75 67

Telefax 233 – 4 77 05

e-mail: umweltzuschuss.rgu@muenchen.de

Inhaltsverzeichnis	Seite
Z 01/2014	
Bund Naturschutz in Bayern e. V.	
„Wanzen in München“	3
Z 02/2014	
Bund Naturschutz in Bayern e. V.	
„Biotoppflege >Paosostrasse 2014<“	5
Z 03/2014	
Initiative >Wohnen ohne Auto<	
„Wohnen ohne Auto“	7
Z 04/2014	
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.	
„Förderung der Artenvielfalt in München“	10
Z 05/2014	
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.	
„Förderung und Bestandserfassung von Feldlerche und Kiebitz im Stadtgebiet München“	12
Z 06/2014	
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.	
„Floristische Zusammensetzung und Schutzwürdigkeit von Gebüsch im Stadtgebiet München“	14
Z 07/2014	
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.	
„Lebensraumanalyse Münchner Haussperlinge“	16
Z 08/2014	
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.	
„Jugend aktiv - für die Artenvielfalt“	18

Z 01/2014Antragsteller:

Bund Naturschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe München

Pettenkoferstrasse 10 a, 80336 München

Tel.: 089 / 51 56 76 – 0

e-mail: info@bn-muenchen.de

internet: www.bn-muenchen.de

Projekt:

„Wanzen in München“

Zuschuss:

8.200,00 €

Projektbeschreibung:

Beim Projekt „Erstellung der Broschüre >Wanzen in München<“ handelte es sich um einen weiteren Beitrag zum städtischen Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) der Landeshauptstadt München, welches im Sommer 2005 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Damals wurde das Referat für Gesundheit und Umwelt explizit beauftragt, Zuschüsse und Fördermittel für den Bereich „Natur und Grün“ schwerpunktmäßig gemäß den Zielen und Maßnahme-Vorschlägen des Arten- und Biotopschutzprogramms zu vergeben. Nach der Veröffentlichung der Broschüren „Amphibien“ (2004), „Libellen“ (Februar 2006), „Wildtiere in der Stadt“ (Februar 2007), „Fische in München“ (2008), „Bienen und Wespen in München“ (2010), „Heuschrecken in München“ (2011) und „Tagfalter in München“ (2014) sollte eine weitere wichtige Tiergruppe der Münchner Bevölkerung vorgestellt werden. Ziel des Vorhabens war es,

- das Problembewusstsein der Münchner Bürger/innen für bedrohte Tierarten zu wecken
- das Umweltwissen der Bevölkerung über diese Tierart und deren Besonderheiten zu steigern
- Verhaltensempfehlungen beim Umgang mit dieser Tiergruppe in der Stadt zu geben.

Bei den Wanzen handelt es sich um eine artenreiche Insektengruppe, die für den Menschen ausgesprochen nützlich ist, da diese Spezies u. a. Blattläuse und andere dem Menschen lästige Tiere in Schach hält. Wanzen sind nicht nur arten-, sondern auch vielfach sehr individuenreich im heimischen Ökosystem vertreten und bilden ein wichtiges Glied der Nahrungskette. Von den aktuell 759 in Bayern bekannten Wanzenarten sind immerhin 316 Landwanzenarten in den Kategorien 3 bis 0 und R der Roten Liste Bayern gelistet und weitere 48 Arten stehen auf der Vorwarnliste. Auch bei den Wasserwanzen, zu denen auch die vom Laien oftmals nicht als Wanzen erkannten Wasserläufer gerechnet werden, sieht die Gefährdungssituation mit fast 50 % nicht besser aus. Die Gefährdung geht dabei vor allem vom Verlust naturnaher Lebensräume aus.

Erstellt wurde wiederum eine Broschüre mit 48 Seiten im handlichen Postkartenformat, die die Besonderheiten von Wanzen in München zeigt. Nach gründlicher Vorauswahl und in enger Abstimmung mit dem Fachbereich des Referats für Gesundheit und Umwelt wurden

sowohl in München vorkommende Arten ausgewählt, die leicht im Wohnumfeld zu beobachten sind, als auch solche, die aus Sicht des Naturschutzes besonders bemerkenswert sind. Die Auswahl deckt alle für die Wanzen wichtigen Lebensraumtypen mit Beispielsarten ab, wobei Arten mit besonders attraktivem Aussehen oder besonderer Biologie vorgestellt werden. Zu allen Arten wurden neben den aussagekräftigen Fotos, Informationen über typische Erkennungsmerkmale, Lebensweise und Vorkommen in München und deren typische Besonderheiten sowie eine kurze Darstellung zu Schutzmöglichkeiten übersichtlich gegliedert dargestellt. Die Auflage betrug wiederum 7.000 Exemplare. Die Vorstellung der Broschüre soll anlässlich eines Pressetermins im Sommer 2015 erfolgen. Desweiteren soll der Flyer nach der Veröffentlichung auf die Homepage des Bund Naturschutz in Bayern e. V. www.bn-muenchen.de zum Download eingestellt werden.

Kosten/Finanzierung:

Die Gesamtkosten des Projekts reduzierten sich durch Einsparungen u. a. bei den Druckkosten von 9.000,00 € auf 8.541,76 €. Dies hatte eine Rückforderung von 458,24 € zur Folge. Von dem somit tatsächlich geleisteten Zuschuss in Höhe von 7.741,76 € wurden insbesondere die Sachkosten (Druck, Layout, Grafik) in Höhe von 5.291,76 € gedeckt und anteilige Personalkosten (fachliche Projektdurchführung) bewilligt, die insgesamt 2.800,00 € betrugen.

Zeitlicher Überblick:

Die Förderung des Projekts ist abgeschlossen.

Z 02/2014Antragsteller:

Bund Naturschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe München

Pettenkoferstrasse 10 a, 80336 München

Tel.: 089 / 51 56 76 – 0

e-mail: info@bn-muenchen.de

internet: www.bn-muenchen.de

Projekt:

„Biotoppflege >Paosostrasse 2014<“

Zuschuss:

6.249,00 €

Projektbeschreibung:

Im Rahmen der Vergabe von Fördermitteln aus dem Fördertopf „Umweltschutz - sonstige Projekte“ wurde vom Bund Naturschutz in Bayern e. V. mit Schreiben vom 13.02.2014 ein weiterer Antrag auf Förderung für das Vorhaben „Biotoppflege >Paosostrasse<“, welches seit 2009 gefördert wird, gestellt. Mit Beschluss der Vollversammlung des Münchner Stadtrats vom 06.07.2005 wurde das Referat für Gesundheit und Umwelt explizit beauftragt, Zuschüsse und Fördermittel für den Bereich „Natur und Grün“, schwerpunktmäßig gemäß den Zielen und Maßnahmevorschlägen des Arten- und Biotopschutzprogramms zu vergeben. Bei der im Rahmen der Fördermaßnahme gepflegten Biotopfläche handelt es sich um insgesamt 10 Teilflächen mit zum Teil Kalk-Magerrasenböschungen an der Bahnunterführung Paosostrasse in der Nähe zur Stadtgrenze zu Gräfelfing, angrenzend an das Gleisdreieck Pasing mit einer Gesamtfläche von etwa 5.700 m² (in 2010 waren es noch 2.600 m²). Die Magerrasen an den steilen Böschungen der Unterführung stellen letzte Reste der in diesem Bereich ehemals vorhandenen Haideflächen dar. Aufgrund des Vorkommens zahlreicher seltener und bedrohter Arten der Flora und Fauna (24 stadtbedeutsame Pflanzenarten, davon stehen 11 auf der regionalen Roten Liste für Bayern) wurden die Böschungen im ABSP als überregional bedeutsam bewertet und die Pflegebedürftigkeit ausdrücklich hervorgehoben. Die Flächen stehen floristisch und faunistisch im Zusammenhang mit den Flächen des direkt angrenzenden Gleisdreiecks Pasing (Biotopverbund), welches sich in der Ausweisung zum geschützten Landschaftsbestandteil befindet. Desweiteren sind diese Flächen insbesondere für die weitere Biotopvernetzung in Richtung Südosten zu den Magerrasenflächen entlang des Fuß- und Radwegs zum geschützten Landschaftsbestandteil „Hecke und Eichen-Hainbuchen-Wäldchen an der Maria-Eich-Strasse“ von Bedeutung. Die vorgenannten Flächen sind damit das zentrale Verknüpfungselement für bedeutende Biotopstrukturen im München Westen. Bedingt durch fehlende Pflege bestand auf den Flächen die Gefahr, dass die wertvollen Faunen- und Florenelemente u. a. durch die fortschreitende Verbuschung mit Sukzessionsgehölzen verloren gehen.

Entsprechend dem Förderantrag wurden wie in den Vorjahren unter fachlicher Betreuung im Rahmen der Pflegemaßnahmen

- die Sukzessionsgehölze entfernt,

- Entbuschungen durchgeführt,
- alle Flächen gemäht, das Mähgut zusammengetragen und entfernt,
- neue Müllansammlungen entfernt und fachgerecht entsorgt.

Durch die Fortführung der fachgerechten Pflegearbeiten gelang es zunehmend, die Sukzessionsgehölze zurückzudrängen. Entsprechend erholen sich die wertvollen Magerrasenbestände. Arten der Roten Liste haben sich seit einer im Jahre 2007 durchgeführten Untersuchung in ihrem Bestand nahezu verdoppelt und zehn neue Rote-Liste-Arten kamen hinzu. Im Berichtszeitraum konnte weiterhin eine deutliche Zunahme des „Knolligen Mädelsüß“, der „Schwalbenwurz“ und des „Schopfigen Hufeisenklees“ verzeichnet und das Vorkommen des „Gemeinen Brillenschötchens“ und der „Großen Fetthenne“ gesichert werden. Im Zuge der Pflegearbeiten wurden zudem regelmäßig Zauneidechsen und Blindschleichen nachgewiesen. Die Durchführung der Pflegemaßnahmen vor Ort erfolgte in enger Abstimmung mit Vertreter/innen aus dem Fachbereich des Referats für Gesundheit und Umwelt und der Unteren Naturschutzbehörde. Die positiven Entwicklungstrends, die durch die Fortführung der Pflegearbeiten auch künftig konsolidiert werden müssen, wurden in einem mehrseitigen Sachbericht, der dem Fachbereich des Referats für Gesundheit und Umwelt vorliegt, detailliert beschrieben.

Kosten/Finanzierung:

Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf 6.795,16 €. Mit dem Zuschuss in Höhe von 6.249,00 € wurden die Personalkosten (Projektkoordination, Pflegeplanung und Pflegearbeiten) in Höhe von 3.095,00 € und anteilige Sachkosten gedeckt, die insgesamt 2.900,16 € betrugen.

Zeitlicher Ausblick:

Eine Weiterführung des Projekts in 2015 ist vom Bund Naturschutz in Bayern e. V. vorgesehen. Ein entsprechender Förderantrag mit einem Zuschuss in Höhe von 5.519,00 € wurde beim Referat für Gesundheit und Umwelt zwischenzeitlich eingereicht, fachlich geprüft und befürwortet.

Z 03/2014Antragsteller:

Initiative „Wohnen ohne Auto“
 Breisacherstrasse 12, 81667 München
 Tel.: 089 / 20 11 898
 e-mail: kontakt@wohnen-ohne-auto.de
 internet: www.wohnen-ohne-auto.de

Projekt:

„Wohnen ohne Auto“

Zuschuss:

6.135,00 €

Projektbeschreibung:

Im Rahmen der Vergabe von Fördermitteln aus dem Fördertopf „Umweltschutz - sonstige Projekte“ wurde von der Initiative „Wohnen ohne Auto“ mit Schreiben vom 02.04.2014 ein Antrag auf Förderung für das Projekt „Wohnen ohne Auto“ gestellt. Die Initiative „Wohnen ohne Auto“ wird von sechs Trägervereinen getragen (ADFC Kreisverband München, Bund Naturschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe München, Gesundheitsladen München, Green City e. V., STATTAUTO sowie VCD, Kreisverband München) und unterhält enge Kooperationen mit Partnern aus der Wohnungswirtschaft sowie mit vielen weiteren Initiativen und Vereinen aus dem Umwelt- und Stadtentwicklungsbereich. Beim Projekt „Wohnen ohne Auto“ handelt es sich um die Förderung der gleichnamigen Initiative, deren Arbeit seit 1995 darauf ausgerichtet ist, Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung, insbesondere einer Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs, einer schonenden Bodennutzung und eines sozialverträglichen Wohnungsbaus zu unterstützen. Im Laufe der Zeit ergaben sich hieraus folgende Tätigkeitsfelder, wie

- andere Formen der Mobilität bewusst machen
- konkrete autofreie Projekte in München anstoßen
- Verbesserung alternativer Mobilitätsangebote unterstützen
- mehr Wohnangebote für autofreie Haushalte realisieren
- Wohnen ohne Auto als gleichwertige Wohnform etablieren
- die Existenz einer Vielzahl von autofreien Haushalten bekannt machen u. v. a. m..

Im Jahr 2014 war, wie in den Vorjahren, wichtigster Schwerpunkt der Arbeiten die Entwicklung konkreter autofreier Wohnprojekte.

- Messestadt Riem, 4. Bauabschnitt

Im Projektzeitraum wurde die in 2011 gegründete Baugruppe „Autofrei04 GbR“ weiter intensiv beraten und unterstützt (u. a. Konzeptentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Gruppenbildungsprozess, umfassende Begleitung). Die eingereichte Bewerbung für ein Baugrundstück wurde für die 2. Stufe des Auswahlverfahrens im Januar 2014 zugelassen. Im Mai 2014 erfolgte durch die Landeshauptstadt München der endgültige Zuschlag für ein Grundstück auf welchem das nächste autofreie Wohnprojekt in der Messestadt

Riem 2015 in Bau gehen soll. Aufgrund der Größe des Grundstücks (voraussichtlich 40 bis 50 Wohneinheiten), erfolgte frühzeitig ein Zusammenschluss mit drei weiteren potentiellen Baugemeinschaften.

- Ehemalige Prinz-Eugen-Kaserne

Im Zuge der vom Münchner Stadtrat beschlossenen Realisierung von rund 1.200 „normalen“ Wohnungen und einer ökologischen Mustersiedlung mit ca. 500 Wohnungen und geplanten reduzierten Stellplatzschlüssel von 0,5 ist seitens „Wohnen ohne Auto“ vorgesehen die Aspekte einer fahrradfreundlichen Siedlung nach dem Vorbild „Bike--City“ in Wien in die Planungen einzubringen, wobei die Akteure (Bauträger, Genossenschaften, Baugemeinschaften und Städtische Wohnungsbaugesellschaften) gemeinsam ein autoreduziertes Mobilitätskonzept entwickeln und umsetzen sollen. Hierzu wurde auch in 2014 die Broschüre „Wohnen in der Radl-Hauptstadt - Plädoyer für einen fahrradfreundlichen Wohnungsbau am Beispiel >Prinz-Eugen-Park<“ bei drei Veranstaltungen des Planungsreferats in die Diskussion eingebracht. Zwischenzeitlich verschob sich die für 2014 angekündigte Grundstücksvergabe auf 2015, die Ausschreibung der ökologischen Mustersiedlung ist für Ende 2015 vorgesehen, der reduzierte Stellplatzschlüssel ist in den veröffentlichten Unterlagen der Stadt nicht mehr enthalten. Die von „Wohnen ohne Auto“ in 2014 begonnene Öffentlichkeitsarbeit zum beabsichtigten autofreien bzw. stellplatzreduzierten Wohnprojekt (Informationsveranstaltung, Aufbau einer Liste der Interessent/innen bzw. möglichen Bauwilligen u. s. w.) wird daher in 2015 fortgesetzt.

- potentielle Neubauvorhaben „Freiham“ und das „Piederstorfer Gelände“

Hier wurden erste Überlegungen hinsichtlich der Realisierung von autofreien Quartieren angestellt. Die Entwicklung wird von „Wohnen ohne Auto“ auch zukünftig begleitet.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Arbeiten der Initiative „Wohnen ohne Auto“ im Jahr 2014 war es, das Bewusstsein für die Bedürfnisse autofreier Haushalte generell zu verbessern. Hierbei ging es besonders um die Förderung eines autofreien Lebensstils als Maßnahme zur Bewältigung der Mobilitätsbedürfnisse aller und den schonenden Umgang mit Ressourcen und Energie durch die entsprechende Öffentlichkeit. Grundsätzliches Ziel des Projekts „Wohnen ohne Auto“ ist es, autofreie und autoarme Projekte in potentiellen Planungsgebieten anzuregen, zu unterstützen und als besonders qualitätsvolle Wohnform bekannt zu machen und die Münchner Bürger/innen, die an einer solchen Wohnform interessiert sind, darüber zu informieren und Kontakte zu vermitteln. Das Tätigkeitsspektrum umfasste hierbei u. a.

- die schriftliche, telefonische und elektronische Beratung potenzieller Interessent/innen
- Führungen zu den autofreien Projekten in der Messestadt Riem,
- Rundbriefe und informative Aussendungen an interessierte Münchner Bürger/innen und Mitglieder der Trägervereine
- Teilnahme mit Informationsstand an verschiedenen Veranstaltungen, wie ParkingDay, RadbaR Riem, Hoffest Riem
- Durchführung von Informationsveranstaltungen, Gruppentreffen und Grundstücksbegehungen

- Erstellung und Verteilung des Informationsflyers „Autofrei Wohnen 4 Messestadt Riem“ (Auflage 1.000 Exemplare)
- Gewinnung neuer Interessent/innen von autofreien Projekten
- Aufbau einer Fachbibliothek
- Pflege der Homepage, Pressearbeit u. v. a. m..

Kosten/Finanzierung:

Die Gesamtkosten des Projekts reduzierten sich durch Einsparungen u. a. bei den Sach- und Verwaltungskosten von 6.450,00 € auf 6.354,92 €. Dies hatte eine Rückforderung von 95,08 € zur Folge. Von dem somit tatsächlich geleisteten Zuschuss in Höhe von 6.039,92 € wurden insbesondere die Sachkosten in Höhe von 3.414,92 € gedeckt und anteilige Personalkosten bewilligt, die insgesamt 2.940,00 € betrugen.

Zeitlicher Ausblick:

Eine schwerpunktmäßige Weiterführung der Arbeiten in 2015 ist von der Initiative „Wohnen ohne Auto“ aufgrund der Entwicklung bei den Bauvorhaben „Messestadt Riem, 4. Bauabschnitt“ und der „ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne“ vorgesehen (konkretes förderfähiges Projekt). Ein entsprechender Förderantrag mit einem Zuschuss in Höhe von 6.135,00 € wurde beim Referat für Gesundheit und Umwelt zwischenzeitlich eingereicht, fachlich geprüft und befürwortet.

Z 04/2014Antragsteller:

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.
 Kreisgruppe München Stadt und Land
 Klenzestrasse 37, 80469 München
 Tel.: 089 / 20 02 70 – 6
 e-mail: info@lbv-muenchen.de
 internet: www.lbv-muenchen.de

Projekt:

„Förderung der Artenvielfalt in München“

Zuschuss:

7.164,18 €

Projektbeschreibung:

Mit Beschluss der Vollversammlung des Münchner Stadtrats vom 06.07.2005 wurde das Referat für Gesundheit und Umwelt explizit beauftragt, Zuschüsse und Fördermittel für den Bereich „Natur und Grün“, schwerpunktmäßig gemäß den Zielen und Maßnahmevorschlägen des Arten- und Biotopschutzprogramms zu vergeben. Ein wichtiger Baustein der in diesem Programm vorgeschlagenen Maßnahmen sind spezielle Artenhilfskonzepte für hochgradig bedrohte Arten mit nur noch wenigen Vorkommen in der Landeshauptstadt München. Hierbei führt der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe München, seit 2002 im Rahmen von Förderprojekten der Landeshauptstadt München Pflegemaßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt auf knapp 40 Hektar wertvoller Biotope (überwiegend Streu- und Magerwiesen) im Stadtgebiet durch. Zwischenzeitlich sind auf diesen Flächen über 365 gefährdete und/oder stadtbedeutsame Tier- und Pflanzenarten heimisch. Zu diesen gehören auch die vier Arten, die Gegenstand des geförderten Projekts sind.

- Das „Schmalblättrige Wollgras“ ist regional bereits stark bedroht und kommt nur noch in wenigen sehr nassen Mulden des Dachauer Moores vor.
- Die „Gewöhnliche Natternzunge“, in der Roten Liste Bayern als gefährdet eingestuft, galt in München als verschollen. Inzwischen gibt es je einen Wuchsort auf einer Streuwiese an der Lochhausener Strasse und auf der Regatta-Streuwiese.
- Für die „Labkraut-Wiesenraute“ wurde 2008 und 2009 ein Artenhilfsprogramm durchgeführt. Es folgten Bestandsaufnahmen und Pflegemaßnahmen der bedrohten Bestände. Jungpflanzen wurden in einigen Biotopen neu angesiedelt und deren Etablierung in den Folgejahren dokumentiert. 2010 bis 2013 wurden in Folgeprojekten spezielle Pflege- und Vermehrungsmaßnahmen zur Förderung der Bestände durchgeführt.
- Die „Trollblume“ findet sich laut Arten- und Biotopschutzprogramm nur noch an einer Stelle in München. Seit 2011 wird die Möglichkeit der Vermehrung durch Saat untersucht. In 2012 wurden die ersten gezogenen Pflanzen ausgepflanzt.

Im Projektzeitraum 2014 wurde das Monitoring der Bestände des Schmalblättrigen Wollgras, der Gewöhnlichen Natternzunge, der Labkraut-Wiesenraute und der Trollblume fort-

geführt. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Gestaltung der Pflegemaßnahmen der nächsten Jahre ein. Für alle vier Arten wurden weiterhin gezielte Artenhilfsmaßnahmen zur Stabilisierung und Vergrößerung der Bestände umgesetzt. Neben Nachzucht und Förderung der Verbreitung waren artspezifische Pflegemaßnahmen bestehender und neu begründeter Vorkommen sowie die Kontrolle und Dokumentation aller Maßnahmen essentielle Inhalte des Projekts.

- Für die „Labkraut-Wiesenraute“ liegen nunmehr Dokumentationen und Pflegemaßnahmen über sieben Vegetationsperioden vor. Durch konkrete Vermehrungsmaßnahmen haben sich die Bestände erheblich vergrößert (zwischen 50 % bis 150 %).
- Beim Schmalblättrigen Wollgras erschien in den Jahren 2006 bis 2008 ein Aussterben im Münchner Stadtgebiet als nicht unwahrscheinlich. Zwischenzeitlich konnte durch regelmäßige Pflege im Aubinger Moos und durch erfolgreiche Verpflanzungen in der Moosswaige das Vorkommen vergrößert werden.
- Die Gewöhnlichen Natternzunge hat ihren Bestand aufgrund der regelmäßigen Pflegemaßnahmen (u. a. durch Verpflanzungen) zwischenzeitlich verdreifacht.
- Bei der Trollblume konnte der Bestand an ihrem einzigen bestätigten Wuchsort in München stabilisiert werden, eine vegetative noch generative Ausbreitung ist jedoch bisher nicht erkennbar.

Die detaillierten Ergebnisse und Erfassungen, Pflegemaßnahmen und Verpflanzungen mit Erfolgskontrolle wurden in einer umfassenden 86 seitigen Dokumentation, die dem Fachbereich des Referats für Gesundheit und Umwelt vorliegt, ausgeführt.

Kosten/Finanzierung:

Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf 8.992,46 €. Mit dem Zuschuss in Höhe von 7.164,18 € wurden anteilige Personalkosten (Projektleitung, -koordination, Kartierungs- und Auswertungsarbeiten) gedeckt, die insgesamt 7.939,38 € betrugen.

Zeitlicher Ausblick:

Eine Weiterführung des Projekts in 2015 ist vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. vorgesehen. Ein entsprechender Förderantrag mit einem Zuschuss in Höhe von 8.024,42 € wurde beim Referat für Gesundheit und Umwelt zwischenzeitlich eingereicht, fachlich geprüft und befürwortet.

Z 05/2014

Antragsteller:

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.
Kreisgruppe München Stadt und Land
Klenzestrasse 37, 80469 München
Tel.: 089 / 20 02 70 – 6
e-mail: info@lbv-muenchen.de
internet: www.lbv-muenchen.de

Projekt:

„Förderung und Bestandserfassung von Feldlerche und Kiebitz im Stadtgebiet München“

Zuschuss:

6.171,73 €

Projektbeschreibung:

Mit Beschluss der Vollversammlung des Münchner Stadtrats vom 06.07.2005 wurde das Referat für Gesundheit und Umwelt explizit beauftragt, Zuschüsse und Fördermittel für den Bereich „Natur und Grün“, schwerpunktmäßig gemäß den Zielen und Maßnahmevorschlägen des Arten- und Biotopschutzprogramms zu vergeben. Im Rahmen der Vergabe von Fördermitteln aus dem Fördertopf „Umweltschutz - sonstige Projekte“ wurde daher vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. mit Schreiben vom 20.03.2014 ein Antrag auf Förderung für das Vorhaben „Förderung und Bestandserfassung von Feldlerche und Kiebitz im Stadtgebiet München“ gestellt. Ziel der Studie war es, die verbleibenden Wiesen- und Ackerflächen im Münchner Stadtgebiet hinsichtlich ihrer Eignung als Lebensraum für die Feldlerche und den Kiebitz zu untersuchen, Entwicklungspotential aufzuzeigen und Schwerpunktfelder für stützende Maßnahmen zu ermitteln. Im Zuge des Projekts wurden Erhebungen zur aktuellen Bestandssituation der Arten „Feldlerche“ und „Kiebitz“ durchgeführt, bei denen es sich um bestandsbedrohte Vögel der Agrarlandschaft handelt (in Bayern gefährdet bzw. stark gefährdet). Feldlerche und Kiebitz sind im Arten- und Biotopschutzprogramm explizit als Arten mit hohem Handlungsbedarf aufgeführt, der sich seit dessen Erscheinen im Jahr 2004 noch verschärft hat. In der Brutsaison 2014 wurden im Verlauf des Projekts die Vorkommen von Kiebitz und Feldlerche im Agrargürtel um die Landeshauptstadt München untersucht. Im Süden, Westen, Norden und Osten wurden anhand von Luftbildern größere zusammenhängende Flächen, die landwirtschaftlich genutzt werden, ermittelt und Probeflächen festgelegt. Die gesamte Fläche von jedem Untersuchungsgebiet wurde auf Kiebitzvorkommen untersucht. Innerhalb jedes Untersuchungsgebiets wurden auf kleineren Probeflächen die Feldlerchen quantitativ kartiert. Desweiteren wurden Flächen in Langwied, Feldmoching und Johanniskirchen, die Teil einer früheren Feldlerchenkartierung des Landesbund für Vogelschutz in 2007 waren, ebenfalls berücksichtigt, aber auch weitere Flächen im Münchner Süden hinzugenommen, die inzwischen von Wohnbebauung umgeben sind, um zu untersuchen, ob solche „Agrarinseln“ noch Lebensraum für die Feldlerche bieten können. Die Untersuchungsgebiete des Kiebitzes umfassten insgesamt 1.750 Hektar, die der Feldlerche 578 Hektar. Alle untersuchten Probeflächen liegen vollständig innerhalb der Grenzen der Landeshauptstadt München und gehören zum Naturraum „Münchner Schotterebene“. Zur Erfassung der Bestände beider Arten wurde die

avifaunistische Methode der Revierkartierung angewendet. Die Begehungen erfolgten entweder am frühen Morgen oder am späten Nachmittag mit Hilfe von Ferngläsern, ohne die Brutacker zu betreten. Von Ende März bis Anfang Juni erfolgten vier bis sechs Begehungen beim Kiebitz und vier Begehungen bei der Feldlerche. Insgesamt wurden 34 bis 38 Brutpaare mit mindestens 20 Jungvögeln bei den Kiebitzen und rund 125 Feldlerchenreviere erfasst. Ein detaillierter Projektbericht (ca. 19 Seiten) wurde erstellt und liegt dem Fachbereich des Referats für Gesundheit und Umwelt vor. Die Ergebnisse der Kartierung bilden eine Datengrundlage, auf deren Basis die zukünftige Entwicklung des Münchner Bestands von Feldlerche und Kiebitz wahrnehmbar gemacht werden kann. Anhand dieser Ergebnisse sollen Empfehlungen zur Erhaltung und Förderung der Art in Zusammenhang mit der Münchner Stadtentwicklung erarbeitet werden.

Kosten/Finanzierung:

Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf 8.185,41 €. Mit dem Zuschuss in Höhe von 6.171,73 € wurden anteilige Personalkosten (Projektkoordination und -durchführung) gedeckt, die insgesamt 7.685,46 € betrugen.

Zeitlicher Ausblick:

Die Förderung des Projekts ist abgeschlossen.

Z 06/2014Antragsteller:

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.
 Kreisgruppe München Stadt und Land
 Klenzestrasse 37, 80469 München
 Tel.: 089 / 20 02 70 – 6
 e-mail: info@lbv-muenchen.de
 internet: www.lbv-muenchen.de

Projekt:

„Floristische Zusammensetzung und Schutzwürdigkeit von Gebüsch im Stadtgebiet München“

Zuschuss:

2.000,00 €

Projektbeschreibung:

Mit Beschluss der Vollversammlung des Münchner Stadtrats vom 06.07.2005 wurde das Referat für Gesundheit und Umwelt explizit beauftragt, Zuschüsse und Fördermittel für den Bereich „Natur und Grün“, schwerpunktmäßig gemäß den Zielen und Maßnahmevorschlägen des Arten- und Biotopschutzprogramms zu vergeben. Im Rahmen der Vergabe von Fördermitteln aus dem Fördertopf „Umweltschutz - sonstige Projekte“ wurde daher vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. mit Schreiben vom 15.04.2014 ein Antrag auf Förderung für das Vorhaben „Floristische Zusammensetzung und Schutzwürdigkeit von Gebüsch im Stadtgebiet München“ gestellt. Über die Zusammensetzung und Schutzwürdigkeit von Gebüsch im Stadtgebiet München lagen bislang nur wenige Erkenntnisse vor. Das gilt für Gebüsch feuchter und wechselfeuchter Standorte (Niedermoore, Gewässerufer, Auen, Offenland auf staunassen Böden) genauso wie für Gebüsch und Hecken trockener Standorte (Heiden, Offenland über wasserdurchlässigen Böden). So wurden etwa im Zuge der Biotopkartierung insbesondere schwer zu bestimmende Weidenarten, unter denen sich mehrere auch bayernweit im Bestand bedrohte Spezies befinden, zu wenig unterschieden bzw. berücksichtigt. Dies hatte und hat zur Folge, dass schutzwürdige Gehölze im Rahmen der Pflege von Offenlandbiotopkomplexen bislang kaum berücksichtigt werden konnten bzw. etwa in den Isarauengebieten bei Maßnahmen zur Freihaltung des Abflussprofils nicht gezielt geschont wurden. Um die Wissensbasis für innerfachliche Zielabwägungen zu erweitern, wurde 2014 ein erstes Projekt gefördert, in dem zunächst zehn Flächen exemplarisch untersucht wurden, auf denen mit Vorkommen schützenswerter Feuchtgebüsch zu rechnen ist. Eine Nachsuche nach entsprechenden Beständen erfolgte z. B. in ausgewählten Isarabschnitten und Mooslandschaftsresten, in denen besonders mit solchen Vorkommen zu rechnen war. Ziel des Projekts war es, schutzwürdige Pflanzengesellschaften festzulegen, solche im Gelände zu erkennen und dann über geeignete Pflegepläne schützen zu können.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse bilden sowohl für die Pflege der vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. selbst betreuten Flächen (u. a. im Förderprojekt „Pflege ausgewählter Biotope“)

als auch für das Baureferat und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, sowie z. B. für Planungsbüros eine wichtige Informationsgrundlage. Nach Auswertung mit Analyse von historischen Quellen, sind für 16 gemeldete Gehölzarten im Stadtgebiet München heute keine oder keine natürlichen Vorkommen mehr bekannt. Die exemplarischen Untersuchungen ergaben u. a., dass die Reif- und Schwarzweide im Stadtgebiet offenbar häufiger vorkommt und weniger gefährdet ist, als bisher vermutet, während die Ohr-Weide viel seltener zu sein scheint. Desweiteren gehört die Mandel-Weide, nicht zuletzt durch den regelmäßigen Rückschnitt im Hochwasserbett der Isar, heute zu den gefährdetsten Gehölzarten bzw. zu den seltensten Pflanzen Münchens überhaupt. Von der historisch aus der südlichen Isaraue angegebenen Lorbeer-Weide konnte bislang sogar nur noch ein Einzelexemplar erfasst werden. Die detaillierten Ergebnisse und Erfassungen wurden in einer umfassenden Dokumentation und einem 24-seitigen Fachbericht, die dem Fachbereich des Referats für Gesundheit und Umwelt vorliegen, ausgeführt.

Kosten/Finanzierung:

Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf 3.322,87 €. Mit dem Zuschuss in Höhe von 2.000,00 € wurden anteilige Personalkosten (Projektkoordination und -durchführung) gedeckt, die insgesamt 3.332,87 € betrugen. Sachkosten fielen keine an.

Zeitlicher Ausblick:

Eine Weiterführung des Projekts in 2015 ist vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. vorgesehen. Ein entsprechender Förderantrag mit einem Zuschuss in Höhe von 4.500,00 € wurde beim Referat für Gesundheit und Umwelt zwischenzeitlich eingereicht, fachlich geprüft und befürwortet.

Z 07/2014

Antragsteller:

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.
 Kreisgruppe München Stadt und Land
 Klenzestrasse 37, 80469 München
 Tel.: 089 / 20 02 70 – 6
 e-mail: info@lbv-muenchen.de
 internet: www.lbv-muenchen.de

Projekt:

„Lebensraumanalyse Münchner Haussperlinge“

Zuschuss:

9.985,02 €

Projektbeschreibung:

Haussperlinge gehören zu den typischen Kulturfolgern und sind in ihrer Verbreitung auf einen vom Menschen geprägten Lebensraum angewiesen. Zur Brut nutzen sie fast ausschließlich menschliche Bauten. Da Haussperlinge ausgesprochene Standvögel mit geringem Aktionsradius sind, ist ein funktionierender Lebensraum mit entsprechendem Nahrungs- und Komfortangebot im Umfeld der Brutplätze besonders wichtig für sie. Haussperlinge galten lange Zeit als sehr häufige Allerweltsvögel, deren Bestände sich aufgrund ihrer geringen Ansprüche auch bei suboptimalen Lebensraumbedingungen erhalten oder sogar ausbreiten können. Der Haussperling ist jedoch in jüngster Zeit besorgniserregend zurückgegangen. Auch wenn er noch nicht zu den im Fortbestand gefährdeten Arten gehört, wurde er bei der 2009 erfolgten Aktualisierung der Roten Liste gefährdeter Wirbeltiere in die „Vorwarnliste“ aufgenommen. Er repräsentiert viele weitere Arten, deren mit Nachverdichtung und Verlust von Grünstrukturen einhergehender Rückgang sich schleichend, von der Öffentlichkeit zunächst kaum wahrgenommen, vollzieht. Mit der „Lebensraumanalyse Münchner Haussperlinge“ sollte herausgefunden werden, unter welchen Umständen und in welchen Lebensraumstrukturen Spatzenpopulationen in München bislang bestehen konnten. Sie diene der Ermittlung optimaler Lebensraumtypen für Haussperlinge in München. Auf dieser Basis können Empfehlungen für zukünftige Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Haussperlinge in München ausgesprochen werden. Gleichzeitig wurde untersucht, welche Faktoren zum Verlust von Populationen führen. Die Ergebnisse wurden in einem detaillierten Projektbericht (ca. 13 Seiten) zusammengestellt, der dem Fachbereich des Referats für Gesundheit und Umwelt vorliegt. Der Bericht dokumentiert ausführlich und fachlich nachvollziehbar die Analyse unterschiedlicher Faktoren. Es wurden bereits in der Gebäudebrüterdatenbank des Landesbund für Vogelschutzes in Bayern e. V. dokumentierte Vorkommen in 61 Gebieten (d. h. über 50 % der Datenbankobjekte) auf ein aktuelles Vorkommen überprüft und dabei analysiert, wie sich Gebiete mit erhalten gebliebenen, kleinräumig verlagerten und erloschenen oder großräumig abgewanderten Brutpopulationen unterscheiden. Hierzu wurden u. a. die Ressourcen Brutplatz, Nahrungsangebot, Schutzgehölz, Wasser-, Staubbad und Nistmaterial sowie der Faktorenkomplex Konkurrenz und Prädation untersucht und verglichen. Einbezogen wurden die Siedlungs-Strukturtypen Gartenstadt (Einzel-, Doppel- und Reihenhäuser mit Gärten),

Blockbebauung, Zeilen- und Großformbebauung (mit großzügigen Grünflächen), Einzelbauten ohne Wohnnutzung und Tierhaltung (Bauernhöfe, Reitanlagen). Am günstigsten zeigten sich die Voraussetzungen zum Erhalt vitaler Populationen in Bereichen mit Tierhaltung, gefolgt von Gartenstadtsiedlungen und Zeilenbebauungen. Die Faktoren Brutplätze, Nahrung und Schutzgehölze erwiesen sich als limitierte Faktoren. Ihr Verlust führte zur Verlagerung, Abwanderung oder zum Erlöschen von Populationen. Werden Brutplätze bzw. Nahrungsangebot reduziert, geht die Bestandsstärke zurück. Brutplatzkonkurrenz mit Mauerseglern kann Haussperlingsbestände beeinträchtigen, sofern nicht für beide Arten ausreichende Angebote bestehen. Während Spatzen auf lokal eng begrenzten Ressourcenverlust ihre Bedürfnisse unter Umständen im unmittelbaren Umfeld decken können, wandern sie ab, wenn im engen Aktionsradius von ca. 50 bis 200 Metern, den sie zur Brutzeit kaum überschreiten, die notwendigen Ressourcen nicht zur Verfügung stehen. Während außerhalb des Mittleren Rings 35 zuvor dokumentierte Populationen erhalten blieben und nur 8 erloschen, zeigten sich innerhalb des Rings 10 von 18 Vorkommen als erloschen. Während insgesamt ca. 30 % der überprüften Vorkommen verschwanden, ging innerhalb des Rings mehr als die Hälfte der Populationen verloren. Negative Auswirkungen auf den Erhalt der Münchner Haussperlingsvorkommen gehen von weiterer Nachverdichtung vor allem in den Bereichen außerhalb des Mittleren Rings sowie durch Einzelsanierungen ohne begleitendes Artenschutzmanagement aus. Es besteht somit ein breiter Handlungsbedarf. Sofern Brutplätze nicht erhalten werden können und durch Sanierung und Modernisierung beeinträchtigt werden, sind Alternativangebote notwendig, die so zu gestalten sind, dass sie von Konkurrenzarten (u. a. Mauersegler) nicht genutzt werden können. Das Nahrungsangebot lässt sich durch naturnahe Gestaltung von Grünflächen steigern oder wo dies nicht möglich ist, durch Zufütterung für den Kulturfolger Haussperling sichern. Schutzgehölze (z. B. Schnitthecken) oder dichte Sträucher sollten nicht fehlen. Haussperlingsschutzgehölze sind essentielle Ruhestätten und stehen daher artenschutzrechtlich unter Schutz des Bundesnaturschutzgesetzes (§ 44 BNatSchG). Bei Neubebauungen sollten Gebäudequartiere aber auch strukturreiche Außenanlagen mit heimischen Sträuchern und Extensivwiesenbereichen vorgesehen werden.

Kosten/Finanzierung:

Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf 12.687,34 €. Mit dem Zuschuss in Höhe von 9.985,02 € wurden anteilige Personalkosten (Projektkoordination und -durchführung) gedeckt, die insgesamt 11.855,63 € betrugen.

Zeitlicher Ausblick:

Die Förderung des Projekts ist abgeschlossen.

Z 08/2014Antragsteller:

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.
 Kreisgruppe München Stadt und Land
 Klenzestrasse 37, 80469 München
 Tel.: 089 / 20 02 70 – 6
 e-mail: info@lbv-muenchen.de
 internet: www.lbv-muenchen.de

Projekt:

„Jugend aktiv - für die Artenvielfalt“

Zuschuss:

1.742,07 €

Projektbeschreibung:

Im Rahmen der Vergabe von Fördermitteln aus dem Fördertopf „Umweltschutz - sonstige Projekte“ wurde vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. mit Schreiben vom 30.09.2014 ein Antrag auf Förderung für das Projekt „Jugend aktiv - für die Artenvielfalt“ gestellt. Ziel des Vorhabens war, mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 17 Jahren, die Bezug zur Natur haben, partizipativ einen Monokulturacker in ein „Naturparadies“ zu verwandeln, um die Biodiversität zu fördern. Das Projekt bestand aus zwei Bausteinen:

- Aufgabenblock
 Vorbereitend, d. h. Versand von Informationen und Einladungen zur Teilnahme am Projekt an jene Einrichtungen und Gruppen, die bereits an Bildungsprogrammen zur Biodiversität teilgenommen haben; Terminabsprachen zwischen teilnehmenden Gruppen und Betreuungspersonal; Vorbereitung (konkrete Planung in Bezug auf die Artenauswahl) mit den Teilnehmer/innen.
 Durchführend, d. h. Unterstützung der Teilnehmer/innen durch Fachpersonal des Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. während der Vorbereitung; Planung, Pflanzenauswahl und Pflanzaktionen, sowie nachbereitende Pflege (u. a. Angießen der Neupflanzungen).
 Nachbereitend, d. h. Evaluation, Projektauswertung und Weitergabe der Ergebnisse.
- Wissenserweiterung und Information
 Versand von Grundsatzinformationen zum Projekt zur Vorbereitung an die potentiell teilnehmenden pädagogischen Einrichtungen und Naturgruppen; Durchführung der Vorbereitungsgespräche zwischen dem Betreuungspersonal und Teilnehmerleitung (Gruppenleitung, Pädagog/innen oder Lehrkräften); Erarbeitung der Gründe der Gestaltungswahl mit den Teilnehmer/innen; Informationserarbeitung u. a. durch Erarbeitung der Fragen „Was sind autochthone Gehölze und warum ist das wichtig?“, „Was sind insektenfreundliche Pflanzen und warum ist das wichtig?“ oder „Wie können wir Natur pflegen?“.

Das Projekt verfolgte damit schwerpunktmäßig einen umweltpädagogischen Ansatz mit positiven Nebeneffekten zur Förderung der lokalen Biodiversität. Durchgeführt wurde das

Vorhaben auf einer von der Landeshauptstadt München angemieteten Fläche im Stadtteil Forstenried an der Stäblistrasse, wo die Teilnehmenden unter Anleitung eine „Naturerlebnisfläche“ anlegten. Dabei lernten die Kinder und Jugendlichen auf spielerische Weise die Bedeutung der Biodiversität kennen. Durch die Pflanzungen heimischer Gehölze und Stauden, die Anlage einer Trockenmauer und eines Feuchtbiotops wurde ein Beitrag zur Förderung der lokalen Artenvielfalt, wie z. B. an Insekten geleistet. Die Zielerreichung wurde u. a. durch das Engagement von knapp 30 Kindern und Jugendlichen sowie durch das positive Echo bei den Beteiligten und in der Presse dokumentiert. Ein ausführlicher Evaluierungsbericht liegt dem Fachbereich des Referats für Gesundheit und Umwelt vor.

Kosten/Finanzierung:

Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf 3.089,06 €. Mit dem Zuschuss in Höhe von 1.742,07 € wurden die Sachkosten in gleicher Höhe gedeckt.

Zeitlicher Ausblick:

Die Förderung des Projekts ist abgeschlossen.